

Änderungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **79 (1985)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seinerzeit (1938) auf Schlechts Forschungsergebnisse ohne eigene kritische Nachprüfung verließ. Jetzt aber (1985) geht es mir ausschließlich um die klärende Darstellung der «Liquidation des Konzilsversuchs in den Jahren 1483 bis 1485», in der stillen Hoffnung, ihn indirekt in den größeren Zusammenhang der spätmittelalterlichen konziliaren Bewegung einordnen zu können.

Zur Vororientierung dienen folgende Hinweise auf in der Zwischenzeit von fünfzig Jahren notwendig gewordenen Berichtigungen und Ergänzungen:

ABKÜRZUNGEN

- A. St. = STÖECKLIN Alfred, Der Basler Konzilsversuch des Andrea Zamomčić vom Jahre 1482, Basel 1938.
- BUB = Basler Urkundenbuch Bde 8 und 9, Basel 1901 ff.
- J. B. = BURCKHARDT Jacob, Erzbischof Andreas von Krain und der letzte Konzilsversuch in Basel, Basel 1852.
Helvetia Sacra, versch. Bde., Bern 1972 ff.
- HOTTINGER = HOTTINGER J. H., Historia ecclesiastica novi testamenti Saeculum XV. seu pars IV., Tiguri 1657.
- J. Sch. = SCHLECHT Joseph, Andrea Zamomčić und der Basler Konzilsversuch vom Jahre 1482, Paderborn 1903.
- LTK = Lexikon für Theologie und Kirche, jetzt in der 3. Aufl., Freiburg i. Br. 1957 ff.
- WACKERNAGEL = WACKERNAGEL Rudolf, Geschichte der Stadt Basel, 3 Bde., Basel 1907 ff.

ÄNDERUNGEN

Ausdrücklich aufmerksam gemacht werden muß zu Beginn unserer Untersuchung auf eine einzige besonders gewichtige Änderung, weil sie den ganzen Text durchzieht. Sie betrifft den Familiennamen des Angelus episcopus Suessanus. Er war Bischof des Städtchens Sessa Aurunca (in der Nähe von Neapel). Er entstammte einer im umbrischen Städtchen Amelia (Prov. Reni) beheimateten Familie (Enc. Italiana II/2,833; Enc. Cattolica XI, 424), die aber weder Gherardini (EUBEL, Hierarchia Catholica II, 243) noch Gerardini (wie J. Schlecht und ich ihn bisher benannten), sondern Geraldini hieß. Ich stütze mich auf die neuesten Forschungen von J. Petersohn, die unter dem bezeichnenden Titel «Ein Diplomat des Quattrocento. Angelo Geraldini 1422–1486» (Band 62 der Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 1985) publiziert worden sind. Zur Begründung seiner

Forschungsergebnisse veröffentlichte J. Petersohn neustens noch den Aufsatz «Zum Personalakt eines Kirchenrebellens. Name, Herkunft und Amtssprengel des Basler Konzilsinitiators Andrea Jamometić († 1484)» in der «Zeitschrift für historische Forschung» 13. Bd., 1986, Heft I, S. 1–14.

Was in unserem streng auf die Konzilsliquidation beschränkten Rahmen kaum zu ahnen ist, wird durch die eben erwähnte Monographie Petersohns ergreifend deutlich: Geraldini als in seinen vielfältigen Widersprüchen faßbarer Mensch, als ein juristisch geschulter, praktisch zugreifender, aber nicht immer erfolgreicher Verwaltungsmann (bis zum päpstlichen Kriegskommissar), dann als ein auch außerhalb Italiens (Avignon, Spanien und Deutschland) im Dienste verschiedener Auftragsgeber tätiger Diplomat, zuerst und zuletzt jedoch als ein um den eigenen kirchlichen Aufstieg besorgter Kuriale. Ihn trieb eine nach dem höchsten, dem Kardinalshut (*appetitus capelli*) gerichtete Ambition. Gerade in dieser Hinsicht gleicht er seinem Hauptgegner und Opfer. Beide Männer blieben aber, ob sie es wußten oder nicht, Kinder ihrer Zeit, des Quattrocento.

AUFTAKT

Mit der Verhaftung des Andrea Zamometić, der im März 1482 von Basel aus ein neues Konzil proklamiert hatte, endigte ein Unternehmen, das anfänglich wohl einige Erfolgschancen hatte, schließlich mit einer für den Urheber verhängnisvollen Niederlage. Als der glücklose «Konzilsheld», wie ihn Jacob Burckhardt in seiner 1852 veröffentlichten Untersuchung¹ genannt hatte, in Basel am 21. Dezember 1482 auf

¹ Ursprünglich erschienen in den «Mittheilungen der historischen Gesellschaft Basel, Neue Folge I, Basel 1852. Da der Neudruck in der Burckhardt-Gesamtausgabe Bd. I die wichtigen Quellenangaben nicht enthält, zitiere ich nur nach der Erstausgabe.

Burckhardts Verhältnis zum Konzilsstoff erfuhr im Laufe der Jahre bemerkenswerte Wandlungen, was sich seit der Veröffentlichung der Burckhardt-Briefe durch Max Burckhardt (Basel 1949–80) mit aller Deutlichkeit ergibt. Ende 1852 überschickte Jacob Burckhardt «als ehemaliger Schüler» seinem Lehrer Leopold Ranke gleich seine beiden letzten Publikationen. Die eine war das Buch «Die Zeit Constantins des Großen», von der er gestand: «deren gründliche Unvollkommenheit ich gerade jetzt, im Augenblick der Versendung, besonders deutlich fühle. Meine Wünsche sind erfüllt, wenn Sie das Werk